

Beratungsstelle für Jugendberufshilfe - Tandem -

Jahresbericht Meckenheim

2011
2011



Herausgeber:

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

Bahnhofstraße 27

53721 Siegburg

Fon 02241 95819-0

Fax 02241 95819-11

kontakt@lernen-foerdern-rsk.de

www.lernen-foerdern-rsk.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.....	4
2.	Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe.....	5
3.	Zielgruppe der Beratungsstelle.....	5
4.	Angebote und Leistungen der Beratungsstelle	6
5.	Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr	7
6.	Qualitätsentwicklung und -sicherung.....	17
7.	Statistische Erhebung Meckenheim gesamt.....	18

Einführung

Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe arbeitet seit dem 01.01.2005 im Umfang von 19,25 Wochenstunden beratend und unterstützend im Auftrag der Stadt Meckenheim. Der vorliegende Bericht gewährt einen Einblick in das Aufgabenfeld der Jugendberufshilfe. Die vereinbarten Dienstleistungen werden dargestellt und Entwicklungen und Veränderungen einbezogen, die sich aus Sicht der Jugendberufshilfe im Verlauf der Tätigkeit ergeben haben. Eine Statistik am Ende, die neben einer reinen Erfassung der Fallzahlen auch Aussagen über den Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung gibt, rundet das Bild ab.



1. Kurzbeschreibung lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V.

lernen fördern Kreisverband Rhein-Sieg e.V. wurde 1975 gegründet, ist gemeinnützig und anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Sein Ziel ist die Förderung von Menschen mit Lernbeeinträchtigung/Lernbehinderung sowie sozialen Benachteiligungen. Wir unterstützen durch:

- Öffentlichkeitsarbeit für die Belange von Menschen mit Lernbehinderungen und ihren Angehörigen
- Information und Beratung Betroffener
- Schulmitwirkung/Schulförderung
- Offene Ganztagschulen an Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen/Sprache
- Schulsozialarbeit und schulische Angebote
- ambulante Hilfen
- Angebote zur Berufsvorbereitung wie Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)
- Aktivierungshilfen für Jüngere
- Förderung der Berufsausbildung durch ausbildungsbegleitende Hilfen (abH), Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE), Übergangshilfen und umschulungsbegleitende
- Hilfen Angebote zur schulischen, beruflichen und sozialen Integration durch die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe für die Bereiche der Jugendämter der Städte Bad Honnef, Bornheim, Meckenheim, Niederkassel und Rheinbach sowie des Rhein-Sieg-Kreises
- weitere Hilfen zur Eingliederung in Arbeit und Beruf wie Jugend in Arbeit plus, Patenprojekt für Ausbildung u.a.m.

2. Die Beratungsstelle für Jugendberufshilfe

Die Beratungsstelle setzt im Übergang von der Schule in den Beruf an und arbeitet auf der Grundlage des §13 SGB VIII sowie Position 3.1.1 des Kinder- und Jugendförderplanes NRW und der zugehörigen Richtlinien. Sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten jungen Menschen im Alter von 14-21 Jahren werden sozialpädagogische Hilfestellungen für die berufliche Orientierung, den Start ins Berufsleben sowie für eine realistische und längerfristige Lebensplanung angeboten. Die Beratungsstelle ist sowohl präventiv als auch reagierend kompensatorisch tätig. Aktiv präventiv richtet sie sich mit ihrem Angebot an Schüler/innen, deren Übergang ins Arbeitsleben unsicher erscheint. Reagierend kompensatorisch unterstützt sie junge Menschen, die bereits arbeitslos sind und deren dauerhafte berufliche Integration gefährdet ist. Die Jugendlichen werden in ihrem Übergang ins Erwerbsleben von den Mitarbeitern/innen der Beratungsstelle individuell und vielfach auch entwicklungsbegleitend beraten und betreut. Die Beratungsstelle arbeitet eng mit Schule, Berufsberatung, Jugendämtern und Bildungsmaßnahmen der örtlichen Träger sowie sozialen Einrichtungen zusammen.

3. Zielgruppe der Beratungsstelle

Die Angebote der Beratungsstelle richten sich an sozial benachteiligte und/oder individuell beeinträchtigte junge Menschen im Alter zwischen 14 und 21 Jahren.

Hierzu gehören

- Schüler/innen von Hauptschulen und Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen mit ungünstigen Perspektiven für Ausbildung oder Arbeit (z. B. fehlender oder schwacher Schulabschluss, Frühabgänger, Schulverweigerer)
- Schüler/innen der SoB-Klassen (Schüler ohne Berufsausbildung) im Berufskolleg
- junge Menschen ohne Ausbildung oder Beschäftigung

Barrieren beim Übergang ins Berufsleben bilden für diese jungen Menschen meist

- ihre geringe schulische Qualifikation
- ihre individuellen Beeinträchtigungen (z. B. Lernbehinderung, Verhaltensauffälligkeiten oder psychische und körperliche Erkrankungen)
- ihre soziale bzw. soziokulturelle Herkunft (z. B. instabile familiäre Verhältnisse, Armut, unzureichende Sprachkenntnisse etc.)
- unzureichende Handlungskompetenz und Motivation für ihre Berufs- und Lebensplanung.

4. Angebote und Leistungen der Beratungsstelle

Schüler/innen mit ungünstigen Perspektiven für den Start ins Berufsleben werden von uns gezielt an den Schulen aufgesucht und angesprochen. Unsere konkreten Leistungen umfassen:

- a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen
- b) Gruppenberatungen
- c) Informationsveranstaltungen
- d) Projekte und Trainingsseminare
- e) EinTopf

(a) Einzelberatungen und Entwicklungsbegleitungen

Der Beratungsverlauf wird mit jedem/jeder einzelnen Jugendlichen gemeinsam geplant und individuell gestaltet.

Je nach Handlungsbedarf und Zielformulierung werden in einmaligen oder in entwicklungsbegleitenden Gesprächen:

- Informationen eingeholt und gegeben
- Orientierungsmöglichkeiten angeboten und Perspektiven erarbeitet
- Talente und Stärken der Jugendlichen erarbeitet
- gemeinsam mit anderen sozialen Institutionen Lösungsstrategien entwickelt
- Begleitungen zu Ämtern und Vorstellungsgesprächen angeboten
- Vermittlungshilfen in Ausbildung, Arbeit und in weiterführende Bildungsmaßnahmen gegeben
- Empfehlungen mit Lehrer/innen abgestimmt und Eltern mit in die Beratung einbezogen
- mit der/dem Jugendlichen gemeinsam die Erreichung der Ziele überprüft und reflektiert
- der Verlauf des Prozesses dokumentiert.

(b) Gruppenberatungen

In Gruppenberatungen werden sowohl Informationen zu schulischen und beruflichen Angeboten im Rhein-Sieg-Kreis und der Stadt Bonn weitergegeben und erörtert, als auch Themen behandelt, die für den Übergang von der Schule in den Beruf relevant sind.

(c) Informationsveranstaltungen

Auf Elternabenden und Informationsbörsen werden fachliche Auskünfte zu jugendberufshilfe-spezifischen Fragestellungen erteilt.

(d) Projekte und Trainingsseminare

- **Berufswahlorientierungs- und Lebensplanungsprojekte für Haupt- und Förderschüler/innen:**

Im Rahmen der präventiven Jugendberufshilfe werden berufliche Perspektiven erarbeitet und die Jugendlichen bei ihrem Entwurf einer realistischen Lebensplanung unterstützt.

- **Frühabgänger/innen-Projekt zur Lebensplanung in Kooperation mit Schulen:**

Ziel dieses Projektes ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Entwicklung der eigenen Berufs- und Lebensperspektiven. Dabei werden vor allem die Kompetenzen gestärkt und Ressourcen der Jugendlichen entdeckt. Im Anschluss an die Seminare werden die Jugendlichen von der Beratungsstelle weiter betreut und beraten.

- **Trainingsseminare im Bereich von Schlüsselkompetenzen**

Fachqualifikationen reichen vielfach nicht mehr aus, um im Berufsleben bestehen zu können. Diese müssen durch überfachliche Qualifikationen, den so genannten Schlüsselqualifikationen ergänzt werden, wozu vor allem die Methoden- und Sozialkompetenz gehören. Diese sollen in Trainingsseminaren gestärkt und erprobt werden.

(e) EinTopf

Im Rahmen des Landesförderprogramms „EinTopf“ unterstützt die Jugendberufshilfe Jugendliche auf der Grundlage verabredeter Auswahlkriterien. Die im Rahmen der Entwicklungskonferenzen vereinbarten Ziele für die/den einzelne/n Jugendliche/n werden in Abstimmung mit den beteiligten Akteuren von der Jugendberufshilfe umgesetzt.

5. Ein Überblick über die Arbeit im Berichtsjahr

Gemäß des mit der Stadt Meckenheim geschlossenen Leistungsvertrages wurden die Schüler/innen der Geschwister-Scholl-Hauptschule, der Albert-Schweitzer-Schule und der SoB-Klasse des Berufskollegs des Rhein-Sieg-Kreises in Bonn-Duisdorf von der Beratungsstelle für Jugendberufshilfe unterstützt und wöchentlich beraten. Das Büro der Beratungsstelle befindet sich im städtischen Jugendzentrum. Offene Sprechzeiten wurden wie bisher montags und donnerstags in der Zeit von 14:30 bis 16:30 Uhr und nach Vereinbarung angeboten. Jedoch gab es im Berichtsjahr 2011 eine Veränderung, die die Arbeit sowohl an der Geschwister-Scholl-Hauptschule, als auch die Beratungen im Büro im städtischen Jugendzentrum (JUZE) betraf. Die 19,25 Mitarbeiterwochenstunden für die Stadt Meckenheim wurden teilweise neu verteilt.

Nach wie vor war Susanne Bingel mit 3 Stunden für Meckenheim an der Albert-Schweitzer-Schule in Rheinbach tätig. Auch die Stunden für das Berufskolleg in Bonn-Duisdorf blieben unverändert. Die Arbeit an der



Geschwister-Scholl-Hauptschule jedoch wurde intensiviert. 4,25 Stunden, die früher für Projekte und Veranstaltungen für Meckenheimer Jugendliche sowie für die Entwicklungsbegleitung der im Büro beratenen Jugendlichen aufgewendet wurden, flossen mit Beginn des neuen Schuljahres ab September 2011 in die Arbeit an der Hauptschule. Diese wurde seit dem an zwei Tagen in der Woche von Frau Fink besucht.

Im Jahr 2011 wurden 87 Jugendliche von der Beratungsstelle für Jugendberufshilfe beraten und begleitet. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der beratenen Jugendlichen leicht angestiegen (2010 waren es 77 beratene Schüler/innen). In diesem Jahr wurden 93% der Jugendlichen entwicklungsbegleitend betreut (2010 waren es nur 60%). Der Anteil der beratenen Jungen ist weiter (auf 61%) zurück gegangen (2010 64%; 2009: 67%). Ein Viertel der beratenen Jugendlichen hat im Berichtsjahr ALG II bezogen bzw. war Teil einer Bedarfsgemeinschaft (2011: 25%; 2010: 23%; 2009: 34,7%). Die Anzahl der Jugendlichen, bei denen ein Migrationshintergrund bestand, lag wie 2009 bei 54% (2010: 39%). Im Rahmen der Erstgespräche erfolgen verschiedene weitere für die Beratung relevante Abfragen. So werden u. a. vorausgegangene/vorhandene gravierende Problemsituationen erfragt (vgl. Statistik, Tabelle 10 auf Seite 20). Von den 13 Schüler/innen, die dabei in Bezug auf Delinquenz eine Aussage machten, waren 2 weiblich und 11 männlich. Demnach bestand im Berichtsjahr für mehr als jeden fünften beratenen Jungen eine Problematik in diesem Bereich (bei 11 von 53 beratenen Jungen für rund 21%). Gegenüber dem Vorjahr 2010 (16%) bedeutete dies einen Anstieg um 5%.

In den Jahren 2009 bis 2011 wurden von der Beratungsstelle – Tandem insgesamt folgende Jugendliche beraten und betreut:

Jahr	2011	2010	2009
Beratene Jugendliche gesamt	87	77	101
Schüler/innen der Geschwister-Scholl-Hauptschule aus den Klassen 8-10 / (Gesamte Schülerzahlen Klassen 8-10)	67 (132)	59 (122)	62 (137)
Meckenheimer Schüler/innen der Albert-Schweitzer-Schule aus den Stufen 8-10 / (seit 2011: Gesamte Schülerzahlen Kl. 8-10)	7 (11)	9	17
Meckenheimer Schüler/innen der SoB-Klasse im Berufskolleg Bonn-Duisdorf / (seit 2011: Gesamte Schülerzahlen Kl. 8-10)	11 (11)	4	10
Schüler/innen aus anderen allgemein bildenden Schulen und Berufskollegs	0	0	6
arbeits- bzw. beschäftigungslose Jugendliche	1	5	3
Jugendliche in Arbeit/in Ausbildung	1	0	1
Jugendliche aus berufsvorbereitenden oder anderen Maßnahmen	0	0	2
Geführte Einzelberatungen	247	199	270

Insgesamt wurden im Jahr 2011 247 Beratungsgespräche mit Schüler/innen und jungen Erwachsenen geführt.

Die **Geschwister-Scholl-Hauptschule** wurde zwei Mal wöchentlich (montags und dienstags) besucht. Die Beratungsleistungen richteten sich vorrangig an Schüler/innen der Klassen 8-10. Wie auch in den Vorjahren wurden mehr Jungen (61%) als Mädchen beraten. Die Anzahl der Schüler/innen bei denen ein Migrationshintergrund vorlag, ist im Vergleich zum Vorjahr weiter um 13% auf 37 Schüler (55%) angestiegen und hat damit auch die Anzahl von 2009 übertroffen (2009 waren es 53%). Genau wie im Vorjahr lebten 22% der Schüler/innen bei nur einem Elternteil.

Es wurden insgesamt 67 Schüler/innen beraten mit denen 184 Beratungsgespräche geführt wurden. Damit ist der Anteil der beratenen Schüler im Bezug auf die Gesamtschülerzahl der Jahrgangsstufen 8 – 10 um weitere 3% (auf 51%) angestiegen. Die Vermutung, dass der Anteil der Schüler/innen, die Unterstützung benötigten, weiter zugenommen hatte, hat sich daher auch in diesem Berichtsjahr wieder bestätigt.

Jahr	2011	2010	2009
Anzahl der Beratungsgespräche	184	139	137
Männliche Schüler	41	39	37
Weibliche Schüler	26	20	25
Schüler/innen mit Migrationshintergrund	37	25	33

Der Schwerpunkt der Beratungsarbeit lag auf der individuellen Begleitung von Jugendlichen bei der beruflichen Orientierung und dem konstruktiven Umgang mit ihren schulischen und privaten Defiziten. Um diesen Schwerpunkt produktiv umsetzen zu können fand im Berichtsjahr ein enger Austausch mit den Klassenlehrern, dem Berufsorientierungskordinator (Herr Krüger), der Beraterin der Agentur für Arbeit, dem Schulsozialarbeiter (Herr Rottmann), den Eltern und gegebenenfalls den Kooperationspartnern der Jugend-/Familienhilfe statt.

Wie bereits oben erwähnt hat sich mit Beginn des neuen Schuljahres im September 2011 die Arbeit an der Geschwister-Scholl-Hauptschule wesentlich verändert. Die Schüler der Jahrgangsstufe 9 wurden wie folgt im Klassenverband beraten: die Mitarbeiterin der Beratungsstelle gestaltete gemeinsam mit den Klassenlehrern und dem Schulsozialarbeiter den Berufsorientierungsunterricht, der einmal wöchentlich (dienstags) für drei Stunden stattfand. In Gruppen wurden Lebensläufe und Bewerbungsunterlagen erstellt, einzelne Berufsbilder vorgestellt und das MeGA-Projekt (Meckenheimer Garantie für Ausbildung) eingeführt und besprochen. Außerdem begleitete Frau Fink gemeinsam mit Herrn Rottmann die Betriebsbesichtigungen der teilnehmenden MeGA-Betriebe.



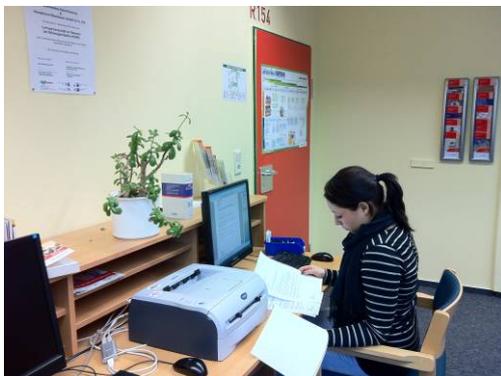
In der ersten Jahreshälfte konnten alle Schüler/innen aus den 9. Klassen, die eine Klasse mindestens einmal wiederholt hatten, beraten werden. Dadurch erhöhte sich die Chance, eine beginnende Schulumüdigkeit rechtzeitig erkennen und dieser entgegen wirken zu können. Im Berichtsjahr gab es keine/n Schüler/in, bei dem/der es absehbar war, dass er/sie ohne einen Abschluss die Schule verlassen würde. Trotzdem wurden die Beratungsgespräche in

enger Absprache mit den jeweiligen Klassenlehrer/innen geführt. Nach Möglichkeit wurden auch Eltern zu den Gesprächen hinzugezogen.

Nach wie vor lag der wesentliche Schwerpunkt der Beratungsarbeit in den Jahrgangsstufen 8 und 9 darin, die Schüler/innen bei der beruflichen Orientierung und damit eng verbunden bei der Suche nach einem sinnvollen Praktikumsplatz zu unterstützen. Berufsvorbereitende Beratungsgespräche wurden regelmäßig (montags in der offenen Sprechstunde) auch parallel zur Praktikumsuche mit den Schülern/innen geführt, um die berufliche Entscheidung zielgerichtet verlaufen zu lassen. Diesbezüglich wurden die Schüler der 9. Klassen in Kleingruppen bei der Durchführung des „Talentcheck“ im „Berufsuniversum“ auf der Internetseite der Agentur für Arbeit angeleitet und unterstützt. Die Durchführung dieses Tests im kleinen Rahmen und in ruhiger Atmosphäre bot den Schüler/innen die Möglichkeit, konzentriert ihre Stärken und Interessen zu formulieren, sich beruflich zu orientieren und Informationen über bestimmte Berufe zu sammeln. Abgesehen davon nutzten die Schüler die Beratungsgespräche, um ihre Bewerbungsunterlagen zu bearbeiten und um allgemeine Informationen über Berufsbilder, Ausbildungsverläufe und deren Voraussetzungen zu erhalten.

Im Berichtsjahr wurden die Klassen der Jahrgangsstufe 10 in Projektform über die weiterführenden Bildungsgänge an den verschiedenen Berufskollegs informiert. Dies geschah unter dem Namen „Berufskollegs-Intensivtage“. An zwei Tagen hatten die Schüler/innen die Gelegenheit, jedes für sie gut erreichbare Berufskolleg mit seinen Bildungsmöglichkeiten in einer kurzen Vortragsform kennenzulernen. Im Anschluss daran konnten sie mit Unterstützung der Klassenlehrer, dem Schulsozialarbeiter und der Mitarbeiterin der Beratungsstelle die Bewerbungsanschreiben bzw. Anmeldungen fertigstellen.

In der Jahrgangsstufe 10 fanden abgesehen von den Projekttagen hauptsächlich Einzelberatungen statt. Es wurden vornehmlich Schüler/innen beraten, die noch keine betriebliche Ausbildungsstelle bzw. noch keinen Platz an einem Berufskolleg hatten. Gemeinsam mit den Schülern wurde nach Alternativen zum Ausbildungswunsch und nach Adressen von weiteren Betrieben gesucht, bei denen sich die Schüler/innen bewerben konnten. Diese Schüler/innen wurden bei der Bearbeitung von Lebensläufen und Bewerbungsanschreiben unterstützt. Außerdem wurde im Einzelnen über berufsbildende Maßnahmen, wie Einstiegsqualifizierung (EQ) oder berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) informiert. Diese Informationen sind für die abgehenden Schüler besonders wichtig. Denn die Angst, nach der Schule keine greifbare Perspektive zu haben, ist bei vielen Schüler/innen groß. Den Jugendlichen wurde die Vermittlung und Begleitung zur Agentur für Arbeit angeboten. Die Abgangsschüler/innen betreffend stand die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe in engem Austausch sowohl mit einem Kooperationspartner des Patenprojekts als auch mit der Berufsberaterin der Agentur für Arbeit. Einige Schüler (die sich bereits in der entwicklungsbegleitenden Beratung befanden) wurden am Elternsprechtag mit ihr kooperativ beraten. So konnte sichergestellt werden, dass nahezu alle zum Sommer abgehenden Schüler versorgt waren.



Nach den Sommerferien richtete sich die unterstützende Beratungsarbeit vorwiegend an die Schüler/innen der 10. Jahrgangsstufe, die noch keine (Jahres-) Praktikumsstelle gefunden hatten. Einige Schüler waren zu diesem Zeitpunkt beruflich noch nicht orientiert und nahmen diesbezüglich die Beratung in Anspruch, sie suchten im Berufsorientierungsbüro (BOB) nach

Adressen potenzieller Praktikumsplätze, telefonierten von dort, bearbeiteten ihre Lebensläufe und erstellten kurze Bewerbungsanschreiben für die möglichen Praktikumsgeber.

Nachdem die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe zum Schuljahresbeginn, sich und ihre Arbeit erneut in den Klassenverbänden vorgestellt hatte, nahmen die Schüler/innen die terminlich vereinbarte Beratung sowie die offenen Sprechstunden (montags von 12:00 – 13:15 Uhr im BOB) gern an, um sowohl an ihren Bewerbungsunterlagen zu arbeiten als auch psychosoziale Problemlagen zu besprechen.

Insgesamt konnten mit Unterstützung der Beratungsstelle von 27 beratenen Entlassschülern/innen acht in eine Ausbildung, 16 in einen Berufsvorbereitenden bzw. weiterführenden Bildungsgang, ein Schüler in ein Praktikum einmünden und zwei Schüler konnten den Freiwilligendienst beginnen. 40 Schüler/innen sind in der Beratung verblieben, da sie ihren Schulbesuch an der Hauptschule fortsetzen oder mit Schuljahresbeginn neu in die Beratung gekommen sind. Im Überblick:

Jahr	2011	2010	2009
insgesamt beratenen Entlassschüler/innen	27	23	21
in Ausbildung	8	1	1
in Berufsvorbereitung und Schule	16	16	13
in sonstige Angebote/Freiwilligendienst	3	3	4
<i>(Beratung nicht mehr wahrgenommen)</i>	<i>(0)</i>	<i>(3)</i>	<i>(3)</i>

Auch im Berichtsjahr sind wieder mehr als die Hälfte der beratenen Entlassschüler/innen (16+3=19 /70%) in einen weiterführenden Bildungsgang, Freiwilligendienst oder eine Berufsvorbereitung eingemündet. D. h. nach wie vor verbleiben die durch die Jugendberufshilfe beratenen Schüler/innen nach Abschluss der Schule nicht hauptsächlich in betrieblicher Ausbildung, wenn gleich die Anzahl derer, die eine betriebliche Ausbildung beginnen, deutlich angestiegen (8 = 30%) ist (Vorjahre jeweils nur 1 Schüler/in).

Wie im Vorjahr geplant (und bereits oben genannt) wurde die Präsenzzeit der Mitarbeiterin an der Schule von 7,6 Std. um 4,25 Std. auf 11,85 Stunden erhöht. Daher beteiligte sich Frau Fink sowohl an den Gesprächen des zum Schuljahresbeginn eingeführten Landesförderprogrammes „EinTopf“ der sieben teilnehmenden Schüler/innen als auch an dem schulinternen Förderprojekt „Zukunftskonferenz“. Auch bei der Durchführung und den Rückmeldegesprächen des „Kompetenzchecks“ nahm sie Teil. Wie geplant, fanden im Berichtsjahr zwei halbjährlich durchgeführte Konferenzen mit den am Übergang von der Schule in den Beruf beteiligten Personen (Klassenlehrer, Berufsorientierungskordinator, Beraterin der Agentur für Arbeit und der Jugendberufshilfe) statt, um die Schüler/innen bestmöglich auf ihrem Weg zu begleiten. Auch war die Mitarbeiterin der Beratungsstelle regelmäßig bei den Elternsprechtagen an der Schule und bei Bedarf auch bei Konferenzen vertreten.

Die Beratung an der **Albert-Schweitzer-Schule** in Rheinbach fand wöchentlich statt und richtete sich an Schüler/innen der Klassen 8-10. Insgesamt sieben Jugendliche (vier Jungen, drei Mädchen) aus Meckenheim wurden im Berichtsjahr beraten, fünf von ihnen wurden entwicklungsbegleitend betreut.

Die Anzahl der beratenen Schüler/innen ist gegenüber 2010 weiter gesunken, im Vorjahr waren noch zehn Jugendliche aus Meckenheim in der Beratung. Dies liegt zum Teil an einem geringeren Anteil von Meckenheimer Schüler/innen in der Oberstufe im Jahr 2011. Darüber hinaus gab es einige Meckenheimer Schüler/innen, auch mit Migrationshintergrund, die vor der Erstberatung mit der Agentur für Arbeit keine individuelle Begleitung benötigten, da sie sowohl schulisch als auch im Rahmen der Berufsorientierung gut zurecht kamen. Im Gegensatz dazu war bei anderen Jugendlichen eine intensive Begleitung notwendig aufgrund persönlicher, familiärer und/oder schulischer Problemlagen.

Der Anteil der Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist gegenüber dem Vorjahr um gut 40% auf 71% gestiegen (2010: 30%). Im Gegensatz zum Vorjahr hat sich der Anteil der Jugendlichen, die ALG II beziehen bzw. Teil einer Bedarfsgemeinschaft sind, erhöht und liegt bei 28,6% (2010: 20%).

Jahr	2011	2010	2009
Beratene Jugendliche gesamt	7	10	17
Beratungsgespräche insgesamt	35	45	74
Jugendliche mit Migrationshintergrund	5	3	6
Bezug von ALG II	2	2	5

Im Februar 2011 fanden die Auswertungsgespräche des Berufsorientierungsprojekts (Modul 4) der Initiative „Zukunft fördern“ statt. Dieses Angebot hatte die Schule in Kooperation mit lernen fördern im Dezember 2010 durchgeführt. Die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe beteiligte sich an einem Großteil dieser Gespräche. Die Ergebnisse, insbesondere die der Berufsfelderprobung in den Werkstätten von lernen fördern in Siegburg, sind für die weitere Begleitung bei der Berufsorientierung und Berufsplanung von großer Bedeutung.



Im April 2011 wurden die Erstberatungen in Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit geführt. An den Beratungsgesprächen zur beruflichen Orientierung nahmen die Schüler/innen der Klasse 9, der/die Klassenlehrer/in, die Eltern, die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe und die Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit teil. Die schulische Situation der Jugendlichen, die Praktikumserfahrungen, persönliche Interessen, Stärken und Entwicklungsbedarfe wurden hierbei thematisiert, um eine erste berufliche Perspektive zu entwickeln. Die Gespräche wurden mit den Schüler/innen individuell vorbereitet, um Inhalte und Bedeutung der Erstberatung transparent zu machen. Auch im Nachhinein fand eine Reflektion der einzelnen Gespräche statt, um offene Fragen zu klären und geplante Schritte zu verdeutlichen.

Im November 2011 fanden die Zweitberatungen für die Schüler/innen der Klasse 10 statt. Gemeinsam mit der Beratungsfachkraft der Agentur für Arbeit, dem Jugendlichen, den Eltern, dem/der Klassenlehrer/in und der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe wurden dabei berufliche Perspektiven und Fördermöglichkeiten besprochen und Ziele vereinbart. Diese Bera-

tungsgespräche wurden mit den Jugendlichen jeweils individuell oder in Kleingruppen vor- und nachbereitet.

Bei der Begleitung der Schüler/innen der Klasse 10 lag der Schwerpunkt auf der Umsetzung bzw. Überprüfung der in der Zweitberatung geplanten Schritte. Bei persönlichen, schulischen und/oder familiären Konflikten wurde gemeinsam nach Lösungen gesucht. Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle führte nach Bedarf Gespräche mit Eltern, Klassenlehrer/in, Bildungsträgern und Mitarbeiter/innen des Jugendamts durch.

Im Berichtsjahr 2011 wurden zwei Jugendliche aus Meckenheim aus der Albert-Schweitzer-Schule entlassen. Eine Schülerin wechselte in das Werkstattjahr der Caritas am Robert-Wetzlar-Berufskolleg, in dem sie eine berufliche Orientierung im Bereich Hotel/Gaststätte mit dem Nachholen ihres Hauptschulabschlusses (nach Klasse 9) verbinden kann. Der andere Schüler entschied sich für die Aufnahme einer Erwerbstätigkeit an Stelle des ihm angebotenen Werkstattjahrs bei der Vesbe in Bonn-Beuel.

Im Anschluss an die Beratung konnten mit Unterstützung der Beratungsstelle

im Jahr	2011	2010	2009
in Ausbildung	0	1	2
in Berufsvorbereitung und Schule	0	5	3
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	2	0	2

vermittelt werden.

Die Begleitung der Praktikumssuche stand bei der Beratung der Schüler/innen der Klasse 9 im Vordergrund. Gemeinsam wurden Berufsbilder, Ausbildungsvoraussetzungen und geeignete Praktikumsstellen recherchiert. Die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe übte mit den Jugendlichen Bewerbungstelefonate und Vorstellungsgespräche, sodass sie mehr Selbstvertrauen und Eigeninitiative bei ihren Bewerbungsaktivitäten entwickeln konnten.



Im September 2011 beteiligte sich Frau Bingel mit einem Stand an einem Tag der Offenen Tür der Albert-Schweitzer-Schule. Damit wurde den Eltern die Möglichkeit gegeben, die Arbeit der Beratungsstelle kennen zu lernen und sich über konkrete Angebote der Jugendberufshilfe zu informieren.

Ab Mitte November wurde für Schüler/innen der Klassen 9 und 10 wöchentlich eine Projekt-AG angeboten, in der verschiedene Themen der Berufsorientierung intensiv in

der Gruppe erarbeitet und Bewerbungstrainings durchgeführt wurden. Soziale Schlüsselqualifikationen und deren Bedeutung in der Berufswelt, „der erste Eindruck“, typische Fragen im Vorstellungsgespräch und Verhaltensregeln im Praktikum waren Inhalte teils lebhafter Diskussionen. Die Jugendlichen setzen sich auch mit ihren eigenen Stärken auseinander und lernten diese anhand von Beispielen zu beschreiben. Zurückhaltender zeigten sie sich bei der Übung von Bewerbungstelefonaten und Vorstellungsgesprächen. Dies verbesserte sich



mit zunehmendem Vertrauen in die Gruppe, sodass auch stillere Teilnehmer ihren Handlungsspielraum erweitern konnten.

Die Mitarbeiterin der Beratungsstelle war zudem an der Vorbereitung und Durchführung des Angebots bei der Mädchenberufsbörse im November 2011 beteiligt. Auch Schülerinnen der Albert-Schweitzer-Schule nahmen an dem Telefontraining teil und erweiterten so ihre Kenntnisse und Fähigkeiten bezüglich einer erfolgreichen Telefonbewerbung.

Die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrer/innen der Oberstufe und der neuen Berufsorientierungslehrerin Frau Nitschke war sehr konstruktiv und stellte eine große Unterstützung bei der Erarbeitung einer beruflichen Perspektive für die Jugendlichen dar.



In der **SoB-Klasse** (Schüler ohne Berufsausbildung) **des Berufskollegs Bonn-Duisdorf** und im **Büro der Beratungsstelle in Meckenheim** wurden 13 Jugendliche beraten, die nach Verlassen der Regelschule weder eine schulische Weiterbildung noch eine Ausbildung oder berufliche Vorbereitungsmaßnahme begonnen oder diese bereits wieder abgebrochen hatten und zum Teil schon seit längerer Zeit arbeits- bzw. ausbildungslos waren. Eine realistische Auseinander-

setzung mit ihren beruflichen Perspektiven sowie die Motivierung dazu, die eigene Berufs- und Lebensplanung wieder aktiv zu gestalten und die bestehende Mut- und Antriebslosigkeit zu überwinden, waren Schwerpunkte der Beratung. Insgesamt wurden 28 Beratungsgespräche geführt.

11 Jugendliche wurden entwicklungsbegleitend unter der Berücksichtigung ihrer individuellen Voraussetzungen im Rahmen der SoB-Klasse unterstützt, wovon zwei Jungen bereits mit einem Gespräche geholfen werden konnte. Im Büro im Juze in Meckenheim wurden zwei Jugendliche ohne Entwicklungsbegleitung beraten.

Im Berichtsjahr wurden acht Jungen (62%) und fünf Mädchen beraten. Bei fünf Jugendlichen (38%) lag ein Migrationshintergrund vor. Auch 38% (5 Jugendliche) lebten bei nur einem Elternteil.

Die Jugendlichen hatten mit verschiedenen Problemen zu kämpfen und verfügten über unterschiedliche bzw. keine Bildungsabschlüsse. Vier Jugendliche hatten die Regelschule ohne Abschluss verlassen. Fünf Schüler hatten den Hauptschulabschluss nach Klasse 9 bzw. Klasse 10 erworben und vier Jugendliche hatten die Schule mit der Fachoberschulreife verlassen. Ins Auge hierbei fällt die vergleichbar hohe Zahl der beratenen Schüler mit Fachoberschulreife. Daraus könnte man schließen, dass auch Realschüler Orientierungsschwierigkeiten bezüglich der beruflichen Entwicklung haben. Es lässt weiter vermuten, dass ein Realschulabschluss keine Garantie für einen nahtlosen Übergang in die Berufsausbildung (egal ob betrieblich oder schulisch) darstellt.

Eine Schülerin konnte nach Beendigung der Beratung eine Ausbildung beginnen, zwei Schülerinnen besuchten ein anderes Berufskolleg. Ein Jugendlicher konnte im Anschluss an die Beratung einer Erwerbstätigkeit nachgehen und ein Jugendlicher konnte das Werkstattjahr beginnen. Zwei Schüler sind in Arbeitslosigkeit verblieben und ein Schüler hat die Beratung nicht mehr wahrgenommen. Fünf Schüler sind zum Schuljahresbeginn neu in die SoB-Klasse gekommen und somit in Beratung verblieben.

im Jahr	2011	2010	2009
in Ausbildung	1	0	5
in Berufsvorbereitung und Schule	2	4	6
in sonst. Angebote/Erwerbstätigk.	2	0	6
Arbeitslosigkeit/Beratung nicht mehr wahrgenommen	3	0	1
In Beratung verblieben	5	4	0

Die Schüler/innen der SoB-Klasse wurden intensiv entwicklungsbegleitend wöchentlich beraten. Hierbei ging es vornehmlich um die Entwicklung einer realistischen beruflichen Orientierung. Gemeinsam mit den Jugendlichen wurde in der Mediothek im Berufskolleg Internetrecherche betrieben und an ihren Bewerbungsunterlagen gearbeitet. Die Schüler/innen wurden zu Beratungsgesprächen bei der Agentur für Arbeit und Maßnahmeträgern begleitet. Einzelne Schüler wurden kooperativ mit dem Schulsozialarbeiter Herr Burghoff beraten. Es wurden in diesem Rahmen auch Elterngespräche geführt.

Gleichzeitig stand die Bearbeitung von psychosozialen Problematiken im Fokus, die Schüler/innen erhielten eine intensive Unterstützung zur Persönlichkeitsstabilisierung. Zum einen durch Einzelberatungen und zum anderen begleitete die Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe ein gruppenpsychologisches Training, welches wöchentlich stattfand. Hier waren die Schüler aufgefordert, ihre Problemlagen zu thematisieren und diese gemeinsam mit der Bildungsgangleiterin Frau Schrader (Gruppenpsychoanalytikerin), dem Schulsozialarbeiter des Berufskollegs und der Mitarbeiterin der Jugendberufshilfe zu bearbeiten. Ziel dieses Trainings war es außerdem die Schlüsselkompetenzen der Schüler/innen zu erweitern und ihre Sozialfähigkeiten zu erhöhen, indem sie Kommunikationsbereitschaft, soziales Handeln und Realitätskontrolle lernten.



Zwei weitere Gruppenangebote waren ein Besuch im Bonner Amtsgericht und der Besuch einer Ausstellung des Weißen Ring e. V. über Opfer.

Im Amtsgericht hatten die Schüler die Gelegenheit an drei unterschiedlichen Verhandlungen als Besucher teil zu nehmen. So erhielten sie einen Einblick in den Gerichtsalltag und die Art der Bestrafung unterschiedlicher Delikte. Ziel dieses Angebotes war es den Jugendlichen die Konsequenzen einer Straftat aufzuzeigen und präventiv (sofern sie noch keine eigenen Erfahrungen mit Gesetzesbruch gemacht hatten) auf sie einzuwirken.

Der Besuch der Opfer-Ausstellung des Weißen Rings e. V. im Bonner Stadthaus verfolgte ein ähnliches präventives Ziel: Es sollte bei den Jugendlichen das Gefühl der Betroffenheit hergestellt werden. Auch war es ein Training ihrer sozialen Kompetenzen. Die Jugendlichen entwickelten Mitgefühl für die Opfer von Gewalt.



An allen Gruppenangeboten nahmen die Schüler rege teil, waren in der Lage ihre Gefühle, Wünsche, Ängste und Sorgen zu äußern, da hier von den Mitarbeitern des Berufskollegs und der Jugendberufshilfe der Raum dafür geschaffen wurde.

Um die Schüler/innen effektiv beraten zu können, stand die Mitarbeiterin in engem Austausch mit der Bildungsgangleiterin, dem Schulsozialarbeiter und den Lehrern des Berufskollegs: Sie besuchte 14-tägig die „Teamsitzung SoB“, wo intensiv über die Entwicklung eines jeden Schülers und die der Klasse gesprochen wurde. Gleichzeitig wurde diese Teamsitzung von allen Beteiligten genutzt, sich in Bezug auf den Umgang mit den Schülern und ihren Problemen gegenseitig zu beraten.

Bezogen auf alle im Auftrag der Stadt Meckenheim Beratenen (Hauptschule, Förderschule, Berufskolleg, Beratungsstellenbüro) konnten **insgesamt** im Anschluss an die Beratung mit unserer Unterstützung

im Jahr	2011	2010	2009
in Ausbildung	9	2	8
in Berufsvorbereitung und Schule	18	21	22
in sonstige Angebote/Erwerbstätigkeit	7	2	12

vermittelt werden.

Wie schon in den letzten Jahren beteiligte sich die Beratungsstelle mit einem Berufsorientierungsangebot bei der Mädchenberufsbörse in der Jugendfreizeitstätte der Stadt Meckenheim, die sich an alle Schülerinnen aus den 8. Klassen an Haupt- und Förderschulen aus dem linksrheinischen Rhein-Sieg-Kreis richtete und auch in diesem Jahr von den Schülerinnen der Geschwister-Scholl-Schule besucht wurde. In diesem Jahr bot die Beratungsstelle ein neues Projekt „bei Anruf Praktikum – ein kleines Telefontraining“ an. Hier konnte in Kleingruppen von jeweils vier Schülerinnen der Anruf bei einem Unternehmen und die Frage nach einer Praktikumsstelle geübt werden.



Darüber hinaus nahmen Mitarbeiter/innen der Beratungsstelle an folgenden Arbeitsgemeinschaften und Arbeitskreisen teil:

- Jugendring Meckenheim (vorher: AG § 78 Meckenheim)
- Beratungsstellenkonferenz des Landesjugendamtes
- Fachkräftekonferenz des Landesjugendamtes
- Arbeitsgemeinschaft Jugendberufshilfe im Rhein-Sieg-Kreis
- Facharbeitskreis Jugendberufshilfe.

6. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die Qualitätsentwicklung und -sicherung wurde geleistet durch wöchentliche Teamsitzungen, kollegiale Fallberatung, Supervision sowie durch regelmäßige interne Fortbildungen. Darüber hinaus wurden von den Fachkräften externe Fortbildungen wahrgenommen. Auf Kreis- und Landesebene stand die Beratungsstelle im fachlichen Dialog mit den relevanten Akteuren und Kooperationspartnern der Jugendberufshilfe, Jugendsozialarbeit und Arbeitsmarktpolitik.

Gemeinsam mit dem Jugendamt der Stadt Meckenheim und insbesondere der Hauptschule fanden jährliche Arbeitsbesprechungen zur Überprüfung der Ziele und zur Fortschreibung der Leistungsqualität (Wirksamkeitsdialog) statt. U. a. wurde dort auf den veränderten Bedarf an der Hauptschule reagiert und eine einvernehmliche Stundenerweiterung beschlossen (vgl. Seite 11: Die Präsenzzeit der Mitarbeiterin an der Schule wurde von 7,6 Std. um 4,25 Std. auf 11,85 Stunden erhöht). Aus Sicht von lernen fördern wird damit und auch mit der Stundenverteilung an den verschiedenen Schulen insgesamt den Bedarfen in Meckenheim zurzeit best möglich entsprochen.

Vereinbart wurde außerdem, bei Bedarf kurzfristig geplante Treffen umzusetzen.

7. Statistische Erhebung Meckenheim gesamt

Zeitraum: 1.1.-31.12.2011

Beratungsleistungen

1. Überblick über die Beratungsarbeit nach Hilfeformen			
1.1 Einzelberatung junger Menschen			
a) Anzahl Berater in persönlichen Beratungsgesprächen	männlich	weiblich	insgesamt
durch einmaliges Gespräch	5	1	6
entwicklungsbegleitend (mehrere Gespräche, keine Kompetenzanalyse)	48	33	81
entwicklungsbegleitend (mind. ein Gespräch u. Kompetenzanalyse)	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	53	34	87
b) Zahl Beratungsgespräche (jd. Gespräch einzeln gezählt)	männlich	weiblich	insgesamt
Beratungsgespräche gesamt:	131	116	247
1.2 Gruppenarbeit mit jungen Menschen (Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen)			
Anzahl der Gruppenberatungen			34
Anzahl der Projekte			13
Veranstaltungen insgesamt:			47

Hinweis: Die Zahlen in den Tabellen 2 und 3 beziehen sich auf die Angaben in der Tabelle 1.2

2. Gruppenangebote für junge Menschen (Anzahl der Teilnehmer)			
	männlich	weiblich	insgesamt
Schüler/innen	44	37	81
Sonstige	0	0	0
Jugendliche insgesamt	44	37	81

3. Auswertung der Gruppenangebote nach Alter			
	männlich	weiblich	insgesamt
unter 15 Jahre	0	0	0
von 15 bis unter 18 Jahre	44	37	81
älter als 18 Jahre	0	0	0
Jugendliche insgesamt	44	37	81

Soziodemographische Merkmale der Jugendlichen

Hinweis: Die Zahlen in den Tabelle 4-12 beziehen sich auf die Angaben in der Tabelle 1.1

4. Alter der Jugendlichen zum Zeitpunkt der ersten Beratung in 2011			
	männlich	weiblich	insgesamt
unter 15 Jahre	1	0	1
von 15 bis unter 18 Jahre	50	34	84
von 18 bis unter 21 Jahre	1	0	1
von 21 bis unter 25 Jahre	1	0	1
von 25 bis unter 27 Jahre	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	53	34	87

5. Staatsangehörigkeit der Jugendlichen			
	männlich	weiblich	insgesamt
deutsche Jugendliche	38	29	67
> davon mit Migrationshintergrund	17	10	27
>> davon Aussiedler/innen	8	4	12
>>> davon aus Familien mit türkischer Herkunft	3	2	5
>>> davon sonstige	6	4	10
ausländische Jugendliche (ohne deutschen Pass) insgesamt	15	5	20
> davon aus der Europäischen Union	1	1	2
> davon außerhalb der Europäischen Union	14	4	18
>> davon türkisch	9	2	11
Jugendliche insgesamt:	53	34	87

6. Allgemeine Schulbildung zum Zeitpunkt der ersten Beratung in 2011			
	männlich	weiblich	insgesamt
Abgang ohne Abschluss	3	1	4
> davon Förderschule	2	1	3
>> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	1	1
>> davon Abgang nach Klasse 9/10	2	0	2
> davon Haupt-/Gesamt-/weiterführende Schule	1	0	1
>> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
>> davon Abgang nach Klasse 9/10	1	0	1
> davon Berufsschule	0	0	0
Abschluss auf Förderschule	0	0	0
Abschluss auf Hauptschule/Gesamtschule/weiterführ. Schule	3	2	5
> davon Abschluss Klasse 9	1	1	2
> davon Abschluss Klasse 10 A	0	1	1
> davon Abschluss Klasse 10 B	2	0	2
> davon Abschluss Klasse 10 B mit Qualifikation	0	0	0
Abschluss von anderen Schulen	2	2	4
> davon FOR	2	2	4
z.Zt. noch Schulbesuch auf Regelschule	45	29	74
unbekannt	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	53	34	87

7. Bildungs-, Ausbildungs-, Beschäftigungssituation zum Zeitpunkt d. ersten Beratung in 2011			
	männlich	weiblich	insgesamt
Schüler/innen	45	29	74
> davon Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen	4	3	7
> davon Hauptschule	41	26	67
> andere allgemeinbildende Schule	0	0	0
Berufsschüler	7	4	11
> davon in JoA-Klassen	7	4	11
in berufsvorbereitenden oder anderen Maßnahmen	0	0	0
in Arbeit	0	0	0
in Ausbildung	0	1	1
arbeits- / beschäftigungslos	1	0	1
Jugendliche insgesamt:	53	34	87

8. Wohnsituation der Jugendlichen			
	männlich	weiblich	insgesamt
in Herkunftsfamilie	53	32	85
<i>> davon bei einem Elternteil/sonstigem Familienangehörigem</i>	<i>11</i>	<i>11</i>	<i>22</i>
in eigener Wohnung/Wohngemeinschaft ohne Kind	0	0	0
in eigener Wohnung/Wohngemeinschaft mit Kind	0	0	0
im Heim / in betreuter Wohnform / Pflegefamilie	0	2	2
ohne festen Wohnsitz	0	0	0
unbekannt	0	0	0
Jugendliche insgesamt:	53	34	87

9. Einkommenssituation der Jugendlichen (ggf. Mehrfachnennungen)			
	männlich	weiblich	insgesamt
eigenes Einkommen	0	1	1
Bezug von Arbeitslosengeld	0	0	0
Bezug von ALG II / Bedarfsgemeinschaft	12	10	22
Bezug von Jugendhilfe	0	3	3
Einkommen der Eltern	40	22	62
sonstiges Einkommen (z.B. Bafög, Ausbildungsvergütung)	0	0	0
kein geregeltes Einkommen	0	0	0
unbekannt	1	0	1

10. Vorausgegangene/vorhandene gravierende Problemsituationen (ggf. Mehrfachnennungen)			
	männlich	weiblich	insgesamt
Arbeitslosigkeit	2	0	2
Verschuldung	0	0	0
Ohne ausreichendes Einkommen	2	2	4
Wohnprobleme	3	4	7
Ohne oder mit schlechtem Bildungsabschluss	3	2	5
Sprachprobleme	2	2	4
gesundheitliche Probleme (körperlich)	1	3	4
gesundheitliche Probleme (psychisch)	9	7	16
Sucht (Drogen, Alkohol, Spiele u.a.)	4	1	5
Missbrauch	1	0	1
Schwangerschaft / Kleinkind	0	1	1
Unvollständige Familie	6	6	12
Prostitution	0	0	0
Delinquenz	11	2	13
Verwahrlosung	3	4	7
Sonstige Probleme (z.B. geringe Sozialkompetenz)	24	19	43

11. Erstkontakt zur Beratungsstelle über			
	männlich	weiblich	insgesamt
soziale Einrichtungen (z.B. Jugendzentrum)	0	0	0
Jugendamt	0	0	0
Sozialamt	0	0	0
Agentur für Arbeit / Berufsberatung	0	0	0
ARGE / Fallmanager	0	0	0
andere Maßnahmeträger	0	0	0
Schule	52	33	85
Eltern / andere Familienmitglieder	1	0	1
Umfeld	0	0	0
Eigeninitiative	0	1	1
Jugendliche insgesamt:	53	34	87

12. Verbleib der Jugendlichen im Anschluss an die Beratung in 2011			
	männlich	weiblich	insgesamt
in Ausbildung	5	4	9
> davon in betriebliche Ausbildung / schulische Ausbildung	5	4	9
> davon in außerbetriebliche Ausbildung	0	0	0
in Berufsvorbereitung / Schule	11	7	18
> davon in Handelsschule/ u.a. Berufsfachschulen / FOS	4	3	7
> davon in Vorklasse / BGJ	6	3	9
> davon in Berufsvorbereitende Maßnahme	1	1	2
> davon in andere Formen d. nachträglichen Erwerbs des Hauptschulabschlusses (VHS, Abendrealschule etc.)	0	0	0
Sprachkurse	0	0	0
Jugendwerkstatt	0	0	0
Praktikum / EQ	1	0	1
Freiwilligen Dienste (FSJ / FÖJ / EFD)	2	0	2
Sonstiges / Werkstattjahr	1	1	2
Erwerbstätigkeit	1	1	2
Arbeitslosigkeit	2	0	2
unbekannt	1	0	1
in Beratung verblieben	29	21	50
Jugendliche insgesamt	53	34	87

13. Abgang nach Verlassen der Regelschule			
	männlich	weiblich	insgesamt
Abgang ohne Abschluss	0	0	0
> davon Förderschule	0	0	0
> davon Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
> davon Abgang nach Klasse 9	0	0	0
> davon Hauptschule	0	0	0
> Abgang nach Klasse 7/8	0	0	0
> Abgang nach Klasse 9	0	0	0
Jugendliche insgesamt	0	0	0